

Geprüft,
genehmigt

ADELBODEN Zum richtigen Zeitpunkt hat die neue Höchstbahn die Betriebsbewilligung erhalten: Morgen ist die offizielle Eröffnung.

Tausende Tonnen Material waren notwendig dafür, die Vierersesselbahn von Berglärer aufs Höchsthorn zu realisieren. Doch das wahre Schwergewicht unter den Projektphasen stand dann erst noch bevor: «Der Bau allein genügt natürlich nicht dazu, Personen befördern zu dürfen. Genauso wichtig war die Abnahmeprozedur, die nun abgeschlossen ist», erklärt Konrad Bircher, Leiter Technik Beförderung der Bergbahnen Adelboden AG (Baag). Das Bewilligungsverfahren umfasste erstens die Vorabnahme durch die Hersteller Garaventa, Frey AG und das Thuner Ingenieurbüro Schönholzer. «Mechanische, elektrische und bauliche Elemente wurden auf Herz und Nieren geprüft», fügt Bircher an.

50 Stunden Probelauf

Zweitens musste die Bahn zeitgleich einen fünfzigstündigen Probelauf bestehen. Dazu gehörten unter anderem Fahrten unter Vollast oder mit Hilfsantrieb. Nun stand der dritte, finale Teil auf dem Prüfprogramm: die viertägige offizielle Abnahme durch das Bundesamt für Verkehr. Noch einmal wurden Bereiche wie Auf- und Abstieg, die Bodenabstände, die Bremsen



Ist bereit: Die neue Höchstbahn. zvg

oder die Fundamente genau unter die Lupe genommen. Nachdem letzte Auflagen des Bundesamtes erfüllt worden waren, haben die Behörden der Baag nun die Konzession für die Höchstbahnerteilt.

Mit der offiziellen Bewilligung kann der neue Zubringer des Ski-gebiets Adelboden-Lenk somit pünktlich zum «Winterylüte» von morgen Samstag erstmals seinen Betrieb aufnehmen. Auch die dazugehörige neue Piste vom Höchsthorn nach Berglärer wird Schneesportlern damit zur Verfügung stehen. pd/hsf

Rebberg für Generationen
erhalten und erneuern



Symbiose, die es für Spiez zu bewahren gelte, da Rebberg und Schloss zusammengehörten. Da sind sich die lokalen Entscheidungsträger einig. Guido Lauper

SPIEZ Ökologische, landschaftliche und touristische Aspekte der Rebberge standen im Mittelpunkt des Workshops «Zukunft Rebbau Spiez». Das Kulturgut gelte es zu hegen und zu pflegen, lautete der Tenor.

Die über 15 Diskussionsteilnehmenden des Workshops waren sich einig: «Der Weinbau mit seinen Reben und der Kellerei muss als Kulturelement von regionaler Bedeutung unbedingt erhalten bleiben.» Im kommenden Jahr sollen Massnahmen vorbereitet und so weit wie möglich umgesetzt werden, damit das Jubiläum «75 Jahre Rebbau Spiez» und «90 Jahre Rebbau der Neuzeit» zum Aufbruch zu weiteren 50 Jahren Spiezer Weinbau werden wird.

Zum Workshop «Zukunft Rebbau Spiez», an dem in drei Gruppen getagt wurde, hatten die Rebbaugenossenschaft und die Thuner Impuls AG Gesprächspartnerinnen und Partner aus Gemeinde, Tourismus, Landwirtschaft, Naturschutz und Umweltverbänden in den Regezkeller eingeladen.

Neues Gebäude geplant

Ohne sich auf einen Zeitpunkt festlegen zu wollen, erwähnte die Rebbaubetriebsleiterin Ursula Irion die Planung eines neuen,

für eine betriebswirtschaftliche Führung des Rebbaus unerlässlichen Betriebsgebäudes mit «Leuchtturmcharakter», das Arbeit und Funktion des Rebbaus zum Erlebnis werden lasse und ein wichtiger Impuls für die Region sein soll.

Den Massnahmenkatalog der einen Gruppe fasste Bruno Käufeler, Geograf der Thuner Impuls AG für Wald, Landschaft und Naturgefahren, zusammen. Nebst der Erhaltung und punktuellen Förderung ökologischer Werte nannte er das Schloss, das ohne Rebberg nicht denkbar sei. Überdacht werden müsse der konkrete Weiterbestand des Kirschgartens. Bei Letzterem machte Irion, Leiterin der dritten Diskussionsgruppe, auf die Problematik der Kirschesigfliege aufmerksam, die sich hier in den für den Schädling günstigen Voraussetzungen katastrophal für die Reben auswirken könne. Einzelne Bäume durch andere Sorten zu ersetzen, erachtete die Betriebsleiterin als eine der möglichen Schutzmassnahmen.



Ursula Irion: «Arbeit und Funktion des Rebbaus sollen zum Erlebnis werden.» Guido Lauper

Die Referentin der zweiten Diskussionsgruppe, Anita Knecht, Landschaftsarchitektin der Impuls AG, schlug vor, im Rebberg neue Rundgänge zu schaffen und damit die Wertschätzung der Reben zu fördern. Angedacht werden sollten auch Events und Patenschaften für Rebstöcke oder die symbolische

Stiftung von erneuerungsbedürftigen Bruchsteinmauern.

«Tue Gutes und erzähl davon.» Unter diesem Motto sagte Stefan Seger die Unterstützung der Spiez Marketing AG zu. Touristisch, so weit wie finanziell möglich, aber auch durch die Vermittlung von Freiwilligenarbeit. Gemeinderätin Jolanda Brunner konnte keine konkreten Zusagen machen, sagte aber: «Die Gemeinde wird wie bisher auch künftig in die Entwicklung des Rebbaus involviert sein.» Ihr Ratskollege Christoph Hürlimann will sich für punktuelle Verbesserungen in Sachen Mobilitätsbehinderungen einsetzen.

Seltene Tiere und Pflanzen

Zu den ökologischen Massnahmen zählt eine Bestandesaufnahme seltener Tiere und Pflanzen. Etwa durch Pro Natura, den ornithologischen Verein und die Vogeschutzwarte. Aber auch der Kontakt mit Anstössern zur Schaffung von abgestuften Waldändern. Dem Ziel aller Beteiligten, auf ein Gesamtkonzept hinzuarbeiten, schienen die Workshopteilnehmenden am Ende der Tagung ein wesentliches Stück nähergekommen zu sein.

Guido Lauper

Wegweiser
montiert

INTERLAKEN Die Grand Tour Switzerland soll Autotouristen in die Schweiz locken. Nun wurden entsprechende Wegweiser montiert.

«Grand Tour of Switzerland» heisst eine rund 1600 Kilometer lange Route entlang von Städten, Sehenswürdigkeiten und Seen, die in diesem Jahr lanciert wurde. «Die Grand Tour of Switzerland reduziert die Vielfalt der Schweiz auf ein zugängliches touristisches Angebot und erfüllt damit gleich zwei grosse Konsumentenbedürfnisse: die Reduktion der Komplexität in der Reisevorbereitung und die Garantie, die Highlights der Schweiz zu erleben», heisst es dazu seitens der Initiantin Schweiz Tourismus. Bis 2021 rechnet man mit 200 000 Gästen, die über 200 Millionen Franken Umsatz generieren sollen. Man rechnet dann mit 300 000 Logiernächten.

Auch das Oberland wurde in die Grand Tour einbezogen. Von Neuenburg über Freiburg, Greyerz nach Gstaad und über Erlenchbach zum Etappenort Interlaken. Danach geht es auf der rechten Seeseite nach Thun, Bern ist ein weiterer Etappenort. Was bisher noch fehlte, waren entsprechende Wegweiser. Wie Stefan Otz von Interlaken Tourismus nun mitteilt, wurden diese an verschiedenen Orten, etwa beim Kreisel am Westbahnhof oder am Postplatz, montiert.

Eingangs Interlakens, von Leissigen her kommend, hat es ebenfalls ein grosses Schild mit «Grand Tour». «Alles in allem eine gute Signalisation aus unserer Sicht», sagt Otz. fl

Wir gratulieren

RINGGENBERG/BÖNIGEN
Emma Kaufmann 90-jährig

Heute kann Emma Kaufmann-Munz bei ihrem Alter entsprechend guter Gesundheit und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag feiern.



Im Frühling sind es vier Jahre, dass sie vom Aareweg 6 in Bönigen in die Sunnsyta in Ringgenberg gezogen ist. Die Jubilarin hat sich gut eingelebt. Am Geschehen aus nah und fern nimmt sie regen Anteil. Abwechslung in den Heimalltag bringen die Besuche ihrer Kinder und deren Familien. Sie erfreut sich auch an den Besuchen von Freunden und Bekannten, um mit ihnen über das Dorfgeschehen von Bönigen und Isetwald zu dörfen. Wir gratulieren Emma Kaufmann-Munz zum runden Wiegenfest und wünschen ihr alles Gute «u viel Gfröits». mgt

KRATTIGEN

Hans Kübler 93-jährig

Hans Kübler kann heute Freitag im Alters- und Pflegeheim Oertlimatt in Krattigen seinen 93. Geburtstag feiern. Der Jubilar erfreut sich recht guter Gesundheit, die es ihm erlaubt, seinen aktiven Alltag zu geniessen. Wenn möglich unternimmt er täglich längere Spaziergänge. Und am Computer macht ihm auch mit seinen 93 Jahren niemand so schnell etwas vor. Regelmässig hält er die Abendandacht im Heim. Zusammen mit den Heimbewohnern und dem Personal gratulieren wir Hans Kübler zum Freudentag und wünschen ihm ein reich gesegnetes neues Lebensjahr. mgt

Der Rugenwald wird geputzt



MATTEN Wie immer zu dieser Zeit herrscht am Rugen ein reges Treiben. Die Kinder der Mittel- und Sekundarstufe der Schule Matten säubern den Rugenwald (Bild). Vor allem Wege und Trampelpfade werden vom Laub befreit. Jede Klasse bearbeitet einen ihr zugewiesenen Abschnitt unter der Leitung ihrer Klassenlehrkraft. Nebenbei wird auch der Ab-

fall gesammelt. Die Abfallmenge sei glücklicherweise bescheiden, jedes Jahr eher weniger. Eine Gruppe zeigt stolz ihren riesigen Laubhaufen, den sie für die im Wald spielenden Kindergärteler abseits vom Weg angehäuft hat. «Am gemeinsam vollbrachten Gemeinschaftswerk darf sich jeder erfreuen», wie die Schule mitteilt. pd

—ANZEIGE—

Willkommen im Bücherperron!
Cornelia König, Martina Horisberger,
Johanna Suter und Hanni Meinen

**Wir sind Leseratten –
wir beraten (Sie) gerne!**

Oberlandstrasse 2 | 3700 Spiez
Telefon 033 655 81 62
www.buecherperron.ch
buecherperron@maurerspiez.ch